

ERNTEBILANZ

Ein Ausreißer? Ernte beginnt heuer früher

Großteils fällt der Ertrag nach der Getreideernte im Bezirk Zwettl heuer unterdurchschnittlich aus. Die Qualität der geernteten Feldfrüchte ist jedoch gut.

VON GABRIELA PETERKA

BEZIRK ZWETTL Mit dem August beginnt für zahlreiche Landwirte im Waldviertel die entscheidende Phase des Jahres. Während der Erntezeit wird sowohl auf gutes Wetter als auch gute Erträge gehofft. Die NÖN hat sich umgehört, wie die erste Bilanz auf den Feldern aussieht.

„Die Getreideernte ist im Bezirk abgeschlossen“, berichtet **Dietmar Hipp**, Bezirksobmann der Landwirtschaftskammer Zwettl, und ergänzt, dass eine durchschnittliche Quantität erzielt werden konnte. „Spricht man von der Qualität, meint man meist den Weizen. Der hat



▲ Die Mohnernte bei Markus Weinmann aus Armschlag ist voll im Gange.
Foto: privat

in unserem Bezirk keine große Bedeutung.“

Verstärkter Pilzbefall habe manche Bestände geschwächt. „Pilze dringen leichter in die Pflanze ein, wenn eine mehr als 24-stündige Dauerblattnässe vorliegt. Dadurch kommt es zu stärkeren Ausfällen“, so Hipp weiter. Der Schädlingsbefall sei derzeit zu vernachlässigen. „Beim Biogetreide liegt der Ertrag unter dem Durchschnitt.“

„Mit der Erdäpfelernte starten wir voraussichtlich übernächste Woche“, hält Hipp fest,

der eine durchschnittliche Ernte erwartet. „Leider kam der Regen für die Erdäpfel etwas zu spät, aber die Qualität sollte grundsätzlich in Ordnung sein. Der Stärkegehalt ist in Ordnung.“

Zuckerrüben und Sonnenblumen fallen im Bezirk nicht ins Gewicht. Im Gegensatz zum Mohn, der eine große Bedeutung hat. „Der Mohn ist nicht leicht zu kultivieren. Die Ernte steht hier kurz bevor.“

Beim Raps ist die Anbaufläche in den letzten zehn Jahren weniger geworden. „Das ist

Meine Region DIE GUTE NACHRICHT

Vize-Europameisterin kommt aus Altmelon

ALTMELON Seit neuestem hat die Gemeinde Altmelon auch eine Weltklasse-Floristin zu bieten. Bei der Europameisterschaft der Jung-Gärtner nahe Würzburg schaffte es Julia Böhm aus genanntem Ort im Team mit Alexander Findening und Natalie Kehrer auf Platz zwei. Sie darf sich somit Vize-Europameisterin nennen. Den Sieg holte sich ebenfalls ein Team aus Österreich.

Bei dem Bewerb traten insgesamt 21 Teams mit jeweils drei Jung-Gärtnern aus 13 Nationen an. Die 20-jährige Julia Böhm qualifizierte sich mit ihrem Bundessieg beim

Bewerb der landwirtschaftlichen Junggärtnerinnen und Junggärtner 2022.

Die Altmelonerin absolvierte nach der Volksschule in Altmelon und der Mittelschule in Arbesbach die Gartenbauschule Ritzlhof in Ansfelden (Oberösterreich) sowie den Aufbaulehrgang an der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Waizenkirchen, den sie mit der Matura abgeschlossen hat. Seither ist sie in „Claudia's Blumenhecke“ in St. Georgen am Wald von Claudia Freyenschlag als Floristin tätig – und das mit großer Freude und viel Engagement.

„Dieser Bewerb war natürlich stressig, aber schön“, sagt die frischgebackene Vize-Europameisterin der Gärtner. Vor allem der Gartenbau-Teil, bei dem ein kleiner Mustergarten anzulegen war, sei zeitlich besonders knapp gewesen. Aber auch dabei zeigte



▲ So sehen Sieger aus: die Europameister der Junggärtner Alexander Perl, Paul Fahrnberger und Sarah Stiftner sowie die Vize-Europameisterin Julia Böhm aus Altmelon (vorne links), Alexander Findening und Natalie Kehrer.
Foto: privat

das Trio um Julia Böhm auf. „Wir haben uns erst bei den drei Vorbereitungstagen in Langenlois kennengelernt und sofort gewusst, dass diese Zusammenarbeit passt.“

Gefeiert wird natürlich auch. Mit ihren Vize-Europameister-Kollegen wird das im Rahmen der Tullner Messe Ende August/Anfang September passieren.

auch auf die Pflanzenschutzverordnung zurückzuführen. Darüber hinaus kam es immer wieder zu Frostschäden, weil der Raps bei den Spätfrostperioden schon weit in seiner Vegetation fortgeschritten ist.“ In diesem Jahr gab es eine durchschnittliche Ernte.

Volatile Bestände gibt es auch beim Kürbis. „Seit keine Beizen mehr verwendet werden dürfen, sind die Bestände nicht gesichert“, sagt Hipp.

Bei Erdäpfeln schlägt der Drahtwurm zu. In langen Trockenperioden befällt er die Erdfrucht, da er dort die benötigte Feuchtigkeit findet. „Das Blattwerk konnte früher chemisch reduziert werden, heute passiert das händisch.“ Kommt dann ein Starkregenereignis hinzu, schwemmt es die Erdhügel ab, und die Erdäpfel bekommen zu viel Licht. Sie werden grün und können nicht mehr vermarktet werden.

Glücklicherweise gab es in diesem Jahr nur kleinräumige

Unwetter, beispielsweise in Grafschlag oder in Lugendorf. Für die nächsten zwei bis drei Wochen wünscht sich Hipp gemäßigte Temperaturen (unter 30 Grad) und etwas Niederschlag. Für die Erntezeit hofft er auf das Verständnis und die Toleranz der Autofahrer. „Landwirtschaftliche Maschinen brauchen mehr Platz und sind langsamer unterwegs.“

Hitze schadet dem Mohn nicht

„Wir haben gerade etwas Stress, da wir in den nächsten Tagen mit der Mohnernte beginnen“, berichtet **Markus Weinmann** aus **Armschlag**. Zum Ertrag kann er derzeit nicht viel sagen, die Qualität sei sehr unterschiedlich. „In Armschlag hatten wir diesmal glücklicherweise keine starken Hagelunwetter, ein paar Kilometer weiter waren Bauern sehr wohl davon betroffen.“

Genauso ist die Lage beim Schädlingsbefall. „Anfangs hat-

ten wir etwas Probleme mit Erdflöhen, die haben wir in den Griff bekommen. 50 Kilometer weiter war der Befall stärker.“ Pilzkrankheiten liegen in diesem Jahr nicht nennenswert vor. Die derzeitige Hitze schadet dem Mohn nicht. „Im Gegenteil, der Mohn trocknet rasch in der Kapsel ab, und wir können ihn sofort lagern oder weiterverarbeiten.“

Der Erntezeitpunkt liegt diesmal 10 bis 14 Tage früher als in den Vorjahren. „Durch das warme Frühjahr konnten wir zeitiger säen.“ Der späte Frost habe dem Mohn nicht geschadet, denn die Pflanze ist generell nicht sehr frostempfindlich.

Im Waldviertler Hochland konnte heuer teilweise schon überraschend früh der Mähdröschler angeschmissen werden. Auf etwa zehn Hektar baut **Walter Blüml** aus Selbitz, Gemeinde Rappottenstein, Roggen und Feldfutter (Gräser, Klee) in konventioneller Weise an. „Die Roggenernte ist für heuer abge-

schlossen. Die Ernte war vor etwa 14 Tagen und damit sicher ein bis zwei Wochen früher als normal“, berichtet er und ergänzt, dass der Erntezeitpunkt heuer ein Ausreißer war.

Frühjahr zu trocken, Temperaturen zu hoch

Glücklicherweise kam es zu wenig Witterungsschäden, sodass der Ertrag leicht über dem Vorjahr liegt. „Es gab kaum größere Unwetter in unserer Region, allerdings war das Frühjahr zu trocken und die Temperaturen zu hoch.“ Die Qualitätskriterien beim Roggen sind erfüllt: Die Feuchtigkeit beim Dreschen darf nicht zu hoch sein, und der Klebeanteil muss passen. „Wir können eine gute Qualität liefern, was uns natürlich freut.“

„Jetzt stehen Silagearbeiten an. Wir hoffen daher, dass es trockene, nicht zu heiße Tage geben wird, um die Arbeiten zügig abschließen zu können“, schließt Blüml ab.



EVN
Energie. Wasser. Leben.

Unser
Sommer.
Unser
Wasser.

Auf die Zukunft schauen.



evn.at